



# MITTEN IM LEBEN

„Mitten im Leben muss Gott erkannt werden, in Gesundheit und Kraft und nicht erst im Leiden.“ *(Dietrich Bonhoeffer)*

Die seelsorgliche Erfahrung lehrt uns allerdings etwas anderes. Viele Menschen suchen Gott – wenn überhaupt – erst in Leidenszeiten. Erst wenn sie mit ihrer Lebensbewältigung an Grenzen stoßen oder in Sackgassen geraten, wird Gott für sie plötzlich ‚interessant‘. Gott klagt einmal: ‚Sie kehren mir den Rücken zu. Aber wenn die Not über sie kommt, sprechen sie: ‚Auf und hilf uns‘ (Jeremia 2, Vers 27). Unbegreiflich, dass Gott sich dennoch dem ehrlich Rufenden nicht versagt, ja sogar noch ermuntert: ‚Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und

du sollst mich preisen‘ (Psalm 50, Vers 15). Und mancher von uns kann dankbar bekennen: ‚Du bist mir in meiner Not eine große Hilfe geworden‘ (Psalm 46, Vers 2). Ja, auch Probleme und Nöte sind oftmals ein ‚Zubringer‘ zu Gott. Aber ist Gott eigentlich nur für Menschen in Katastrophenstimmung und Sackgassen bedeutsam? Für Versager, Schwache, Kranke und Alte? Hat er nicht ebenso existentielle Bedeutung für diejenigen, deren Leben blüht, die ‚voll im Saft stehen‘ und die rundherum glücklich sind? Dietrich Bonhoeffer gibt die Antwort darauf:

Mitten im Leben muss Gott erkannt werden, in Gesundheit und Kraft und nicht erst im Leiden.

Warum ist es vorteilhaft, Gott mitten im Leben kennenzulernen?

1. Gott ist die ‚größte Findung aller Zeiten (C. Zuckmeyer). Wer Ihn nicht findet, bleibt zeitlebens ein Suchender, denn ‚unser Herz ist unruhig, bis es in Ihm ruht‘ (Augustinus). Weil Gott jedem Menschen Ewigkeit ins Herz gepflanzt hat (Prediger 3, Vers 11), wird niemand von Erfolg und Glück (allein) dauerhaft satt. Nur Gott macht wahrhaft zufrieden und dankbar.

2. Gott ist ein Gott des Lebens und nicht des Todes. Er will Leben in unser Leben bringen: intensives, erfülltes, qualitativvolles Leben. Die Wette gilt: Es gibt keinen Menschen, dessen Leben durch die Beziehung zu Jesus Christus nicht einen noch weiteren Horizont und tieferen Sinn erhalten könnte. Qualitätssteigerung unseres Lebens ist angesagt! Gott kennen ist Leben!

3. Wo Gott mitten im pulsierenden Leben erkannt wird, ist die Gefahr geringer, Ihn als ‚Mittel zum Zweck‘, als ‚Feuerwehr‘ zu missbrauchen (und anschließend wieder wegzulegen). Gott ist Wahrheit – unabhängig von unserer Befindlichkeit und Nützlichkeit. Er ist der Schöpfer – niemand verdankt sein Leben sich selbst. Er ist der Erhalter –

letztlich macht keiner einen Schnaufer ohne Ihn. Er ist der Retter – der mit seinem eigenen Leben unser Dasein auf einen ganz neuen Grund stellt. Er ist Herr und ‚Guter Hirte‘ – und mit dem Größten und Besten zu leben, ist konkurrenzlos.

Übrigens, in ‚ruhigen Zeiten‘ (wenn es uns gut geht) lassen sich die entscheidenden Lebensfragen leichter stellen als in Panikstimmung.

4. Gott adelt Menschen, indem Er sie als Mitarbeiter in seine Welt und seine Gemeinde beruft. Gibt es etwas Größeres, als sein Mitarbeiter zu sein? Je früher ich in diese, meine Berufung und Bestimmung hineinkomme, umso besser. Gott loben mit Herzen, Mund und Händen ist unser Amt! Nichts ist erfüllender – mitten im Leben!



*In herzlicher Verbundenheit  
Pastor Fritz Weidemann*

„MITTEN IM LEBEN MUSS GOTT ERKANNT WERDEN,  
IN GESUNDHEIT UND KRAFT UND NICHT ERST IM LEIDEN.“

(DIETRICH BONHOEFFER)